

Lichtbildner sind das erste Mal dabei

Jahresüberblick der Reihe „Kunst im CPH“ präsentiert

Die ersten Gäste feiern gleich eine Premiere bei der Reihe „Kunst im CPH“, deren Jahresprogramm 2011 gestern vorgestellt wurde: Die Malgruppe der Lebenshilfe präsentiert erstmals ihre Arbeiten im Südfoyer des Congress Park Hanau. Los geht es mit der Ausstellung zum 50. Jubiläum des Vereins am 21. Januar. Ihr Titel macht neugierig: „Grenzen durchbrechen“.

Doch nicht nur die Lebenshilfe schwingt den Pinsel für die Ausstellungsserie, die bereits in ihre siebte Runde geht, auch elf andere Künstlervereinigungen der Brüder-Grimm-Stadt gehen im Laufe des Jahres an den Start. Dabei gebe es Bewährtes, aber eben auch Neuigkeiten zu sehen, sagte Beate Funck, stellvertretende Stadtverordnetenvorsteherin und Initiatorin von „Kunst im CPH“.

Neben der Lebenshilfe kann sich nämlich auch der Arbeitskreis Hanauer Lichtbildner auf seine Premiere im Südfoyer freuen. Berthold Rosenberg als Vertreter der konzeptionellen Fotografie und Günter Trapp mit seinen Natur-, Landschafts- und Architekturaufnahmen zeigen ihre Bilder vom 29. April bis 12. Mai.

Spätestens jetzt ist damit auch klar, dass nicht nur Maler gern gesehene Gäste im CPH sind, sondern natürlich auch andere Künstler die Reihe bereichern. Dazu gehört zum Beispiel die Gruppe Aaron, die aus der Malerin Irina Krause und der Goldschmiedin Renate Ostermeier besteht (10. bis 29. März), die Gesellschaft für Goldschmiedekunst, in der sechs verschiedene Goldschmiede ihr breites Spektrum handwerklichen Könnens zeigen (20. Mai bis 2. Juni) oder auch die Gruppe Umbria mit Fotografen und Objektkünstlern Detlef Aktories. Er stellt seine „verrückten Ideen“ vom 1. bis 21. Juli aus.

In der Ausstellung „Der zweite Blick“ kombiniert die Gruppe Pupille Fotografie mit

Malerei (10. bis 28. Juni). Und auch sonst sind die Vertreter von Pinsel, Leinwand und Palette mit ihrer Kunst im CPH in der Überzahl, wengleich sie durch die verschiedenen Stilrichtungen natürlich auch Abwechslung in die Ausstellungsreihe bringen. Exemplarisch sind zu nennen Joachim Rother, der als Gast des Künstlerbundes Simplicius im August den abstrakten Expressionismus vertritt. Sigrd Oltmann (Simplicius), die dem Realismus zugehörig ist oder auch Ilse Cap und Lioba Kuhn von der Lukasgilde. Sie arbeiten mit Acryl und Aquarell-Technik und malen naturalistisch mit einer Prise experimentellem Einfluss. Zu sehen sind ihre Werke vom 9. bis 29. Dezember.

Ein alljährliches Highlight, so Beate Funck, sei die Gemeinschaftsausstellung der Hanauer Künstlervereinigungen am 3. Oktober. Dieser Termin, übrigens der „Geburtstag“ des CPH, steht in diesem Jahr unter dem Motto „Kunst, Musik und Magie“. „Zu diesem Motto entwickeln die einzelnen Gruppen ganz unterschiedliche Ansätze“, erklärt die Initiatorin. „Dieses Mal wird unter anderem auch die Schreibwerkstatt an der Gemeinschaftsausstellung teilnehmen.“

Ein ganz buntes Programm, das auch die Vielfalt der Hanauer Kunstlandschaft abbilden soll. Die Ausstellungsreihe „Kunst im CPH“, die immer dienstags und donnerstags von 16 bis 19 Uhr geöffnet ist, komme gut an, so CPH-Marketingchefin Nicole Rautenberg. Auch Besucher anderer Veranstaltungen würden mehr und mehr nach Werken im Südfoyer Ausschau halten. „Neulich erlebte ich, wie ein Paar zielsicher ins Foyer lief und dann ganz enttäuscht war, weil aktuell keine Bilder hängen.“ Für Rautenberg ein gutes Zeichen der Akzeptanz und für die Künstler sicher ein Ansporn für das gerade begonnene Kunstjahr. Britta Hoffmann-Mumme (HA)



Unter den Tanzgruppen, die in Wolfsburg im denkmalgeschützten ehemaligen VW-Kraftwerk auftreten, ist auch die französische Compagnie DCA von Philippe Decouflé. Archivfotos: dpa

Alles dreht sich um „Wahrheit und Schönheit“

Fünf international renommierte Tanzcompagnien treten bei Movimentos-Festwochen im Kraftwerk auf

Wolfsburg (dpa/ise). Um „Wahrheit und Schönheit“ drehen sich die Movimentos-Festwochen 2011 in Wolfsburg. Vom 26. April bis 29. Mai stehen rund 60 Veranstaltungen auf dem Programm des Festivals der VW-Autostadt. Fünf international bekannte Tanz-Compagnien der Spitzenklasse zeigen mehrere Produktionen auf der Bühne des denkmalgeschützten Kraftwerks, darunter fünf Deutschland- und eine Europapremiere. Movimentos gilt als eines der größten Tanzfestivals Europas.

Neben Tanz werden auch Lesungen mit Schauspielgrößen wie Maria Schrader, Sylvester Groth, Angela Winkler und Susanne Lothar geboten sowie Klassik- und Jazzkonzerte. Einer der musikalischen Höhepunkte wird eines der wenigen europäischen Konzerte der Blues-Legende B.B. King sein, teilten die Veranstalter mit.

Mit einer tänzerischen Interpretation von James Bond startet die französische Compagnie La Maison am 29. April die Tanzpremieren. Aus Norwegen folgt die zero visibility, die keine Compagnie im engeren Sinn ist. 16 der besten skandinavischen Tänzerinnen haben sich für die Produktion „Now she knows“ zusammengesetzt. Ihr Thema: Frauen des Nordens. Der französische Choreograph Philippe Decouflé präsentiert mit seiner Compagnie DCA die in Kooperation mit Movimentos entstandene Arbeit „Octopus“, in der es um Liebe, Eifersucht und Leidenschaft geht.

Mit einer Europapremiere ist die australische Sydney Dance Company in Wolfsburg zu Gast. Die Gruppe ist für ihre fließenden, fast schwebenden Bewegungen bekannt. Der Shootingstar der zeitgenössischen Tanzszene in Europa, der Belgier Sidi Larbi



Die Sydney Dance Compagnie ist bei den Movimentos-Festwochen mit einer Deutschlandpremiere vertreten.

Cherkouki, zeigt zwei seiner Arbeiten und ist dabei selbst als Tänzer zu erleben. Zum Motto „Wahrheit und Schönheit“ sagte Autostadt-Kreativdirektorin Maria Schneider: „Obwohl das Thema Bände, ja ganze Bibliotheken füllt, ist es aktueller denn je.“ Künstler und Publikum sollen angetert werden, sich mit dem Begriffspaar auseinanderzusetzen. Auch die Movimentos-Akademie, rund 100 Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 19 Jahren, erarbeitet seit Herbst ein Tanzstück zu den Begriffen. Mit dem Ergebnis wird das Festival am 26. April im Wolfsburger Theater eröffnet.

In der geplanten Reihe von Klassik- und Jazzkonzerten wird unter anderem der Jazz-Bassist Kyle Eastwood, Sohn des Schauspielers Clint Eastwood, auftreten. Dass auch Eltern in die Fußstapfen ihrer Kinder treten können, zeigt Mitch Winehouse, der ebenfalls zu sehen sein wird. Der Vater der Popsängerin Amy Winehouse hat im Herbst 2010 sein Debütalbum „Rush of Love“ herausgegeben. Einen Wirtshausabend der besonderen Art verspricht die Veranstaltung „Fallers Leben – vom deutschen Wesen“ zu werden. Im Geburtshaus von Hoffmann von Fallersleben, dem Dichter des „Deutschlandsliedes“, tragen die Schauspielerinnen Julia von Sell, ihr Kollege Thomas Thieme, der Schlagersänger Gunter Gabriel sowie ein Wolfsburger Männerchor Gedichte, Satten und Lieder vor.

Im Zuschauerraum flossen nach Vorpremiere Tränen

Udo gerührt: Lindenberg-Musical sorgt für große Gefühle

Berlin (dpa/ise). Zum Schluss liegen sich der echte und der Musical-Udo in den Armen. Ein älterer Panik-Rocker und ein junger Schauspieler und Sänger, beide mit Hut, langen Haaren und Sonnenbrille. Und beide sehr gerührt. Nicht nur auf der Bühne, auch im Zuschauerraum floss die eine oder andere Träne, bei der Vorpremiere von „Hinterm Horizont“, dem Musical mit den Liedern von Udo Lindenberg. „Gitarren statt Knarren“, der alte Spruch Lindenegrs aus den 80er Jahren, leuchtete einmal groß auf der Bühne im Theater am Potsdamer Platz in Berlin auf. Das Motto des Stücks hätte aber auch heißen können: Lindenberg, die Liebe und die Mauer.

„Hinterm Horizont“ erzählt die Liebesgeschichte zwischen dem jungen Rocksänger Udo aus Hamburg und Jessy, einem „Mädchen aus Ostberlin“, angelehnt an Lindenegrs Lied aus den 70er Jahren. Bei Udo und Jessy verhindert die Grenze zwischen Ost und West das geplante Leben, auch Stasi-Chef Mielke und seine Leute bedrängen Jessy, ihr Vater pocht auf die sozialistische Ehre („Wir haben unser Blauhemd noch mit Stolz getragen“), ihr Bruder Thier und sie muss schließlich eine Scheidung treffen.

Der Mauerbau vor knapp 50 Jahren, dargestellt mit Originalfilmaufnahmen von Stacheldraht und Panzer, der Fall der Mauer vor 21 Jahren und die Gegenwart ergeben den zeitlichen Rahmen. Neben der politischen Geschichte des geteilten Deutschland präsentiert das Stück auch eine musikalisch-historische Abhandlung: Lindenegrs Lieder über mehr als drei Jahrzehnte, von den rockigen Anfangsstücken bis zu sanften Balladen – „Boogie Woogie Mädchen“, „Odyssee“, „Verbotene Stadt“, „Hinterm Horizont“, „Sonderzug nach Pankow“, „Was hat die Zeit mit uns gemacht“ oder „Andrea Doria“. Die fast drei Stunden dauernde Geschichte ist natürlich – wie von Musicals nach Abba oder Queen-Liedern bekannt – stark konstruiert. Die vielen Szenen und Tanzeinlagen boten dem Drehbuchteam um Autor Thomas Brussig („Sonnenallee“) dafür aber zahlreiche Möglichkeiten, Details der 80er Jahre und besonders des Lebens in der DDR freundlich-satirisch zu illustrieren. Dauereulenfrisuren, Trainingsanzüge, FDJ-Tanzkurse, Ost-Jeans und ein Stasi-Casting, um dem West-Sänger Udo eine Ost-Konkurrenz entgegenzusetzen.

Schauspielwahnsinnige in allen 18 Rollen

„Dis Statisten“ in einem Dorf: Karl Bruchhäuser und Karsten Kaie mischen die Union Halle auf

Frankfurt. „Kolportieren Sie: Es gibt noch Karten!“ so Karl Bruchhäuser alias Jake Quinn, Aisling, Mickey, Sean Harkin, John, Dave und vier Journalisten aus aller Welt nach der Premiere von „Die Statisten – Stones in his Pockets“. Bis einschließlich Sonntag mischen Karl Bruchhäuser und Karsten Kaie die Union Halle Frankfurt auf. In dem Kultstück von Marie Jones spielen die beiden alle 18 Rollen. Das ist Wahnsinn. Wahnsinn, der funktioniert. Die Geschichte spielt in Irland. Irland ist bekanntermaßen mit viel Regen und Wissen gesegnet, karg und arm. Da träumen die Jungen im kleinen Dorf vom großen Glück. Jake Quinn wittert es in Amerika und wandert aus, Charlie Conlon versucht es mit einem Videoladen und träumt sich nach Hollywood.

Der eine kommt zurück und wohnt wieder bei Mama, der andere macht pleite und strandet im Dorf. Nur der alte Mickey hat es mal geschafft, als Statist in dem Film „The Quiet“ mit John Wayne. Weiter als er, der letzte überlebende Statist, hat es in dem irischen Dorf keiner gebracht. Und jetzt ist Hollywood in dem Dorf! Das Dorf ist die ideale Location für den Film und die Loser vor Ort sind billige Statisten. Dann prallt alles aufeinander und kulminiert in einer dynamischen Geschichte: die Trostlosigkeit und die Träume der Dörfler, die Chancen und die Realitäten des Filmgeschäfts.

Karl Bruchhäuser und Karsten Kaie spielen alle Dörfler und die ganze Hollywood-Crew dazu. Bruchhäuser studierte Ballett und Arkobatik und absolvierte in der Theaterwerkstatt Mainz seine Schauspiel-schule. Kaie studierte Theaterwissenschaften und absolvierte seine Schauspiel-ausbildung in New York. Beide touren seit 2001 als Caveman durch Deutschland. Beide sind Vollblutchauspieler, anders kann man auch diese Dutzend Rollen in einem Stück genießen es, alle zehn Sekunden in

eine andere Rolle zu schlüpfen. Und wie sie das machen, ist fantastisch. Manchmal markieren sie den Rollenwechsel durch ein Accessoire, eine Jacke zum Beispiel oder ein Paar Schuhe, meistens aber nur durch eine Drehung nach rechts oder links mitten auf der Bühne, immer aber mit einem kompletten Persönlichkeitswechsel. Dieser zehnjährliche Rollenwechsel gelingt ihnen, und zwar so gut, dass es auch dem Publikum gelingt, die Figuren auseinanderzuhalten. Bruchhäuser und Kaie fahren ihr ganzes schauspielerisches Kö-

nen auf, um die einzelnen Figuren zu modellieren und die Szenen zu karikieren. Zum großen Spaß des Publikums.

Auch wenn die Geschichte von der Hollywood-Produktion in Irland an sich traurig ist – am Schluss gibt es doch ein Happy End. Das ist das Stück „Die Statisten“ selbst.

Martha Schmidt (HA/ihb) „Die Statisten – Stones in his Pockets“, bis zum 16. Januar, jeweils um 20 Uhr, in der Union Halle Frankfurt, Hanauer Landstraße 186; Tickets gibt es ab 26,45 Euro unter 0 69/9 44 36 60.



Karl Bruchhäuser und Karsten Kaie (rechts) schlüpfen alle zehn Sekunden in eine neue Rolle. Foto: Privat



„Schwangerer Hitler“ auf der Kunstmesse

Bilder von Adolf Hitler als halbmackler Schwangerer lenken den Blick der Kunstwelt auf die erste Ausgabe der Kunstmesse Art Stage in Singapur: Die Bilderschau präsentiert den Gemäldezyklus „Final Judgement“ (Jüngstes Gericht) des indonesischen Malers Ronald Manullang. Er zeigt den NS-Diktator als Frau mit entblößten Brüsten und Bauch, zwei schwanger, später mit ei-

nem Baby auf dem Schoß. Der Säugling trägt auf dem Arm eine Tätowierung wie die Gefangenen der Nazi-Konzentrationslager. Er mache Hitler, dessen Allmachtsfantasie und Skrupellosigkeit mit dieser Darstellung lächerlich, hatte der Künstler zu seinem Werk gesagt. Dies sei seine Vorstellung, wie Hitler für seine Sünden bestraft werden könnte. dpa/Foto: dpa